



## INITIATIVE GENTECHNIKFREIE BODENSEEREGION

- Für den absoluten Schutz des Saatgutes und den Erhalt der biologischen Vielfalt
- Für gesunde Lebensmittel und eine eigenständige, mit der Natur arbeitende Landwirtschaft
- Für Wert-bewusste Einkaufsentscheidungen und echte Wertschöpfungskreisläufe

### Petition an die IBK: **Errichtung einer gentechnikfreien Anbauregion Bodensee,** **Unterstützungserklärungen**

Beispielhaft einige (gekürzte) Aussagen von der gemeinsamen Pressekonferenz 22.2.08 in Bregenz sowie darauf folgenden Presseaussendungen und Stellungnahmen unterstützender PartnerInnen.

**Landesrat Erich Schwärzler, Vbg. Landesregierung :** *"Der Verzicht auf Agro-Gentechnik ist eine große Chance für Vorarlberg und die ganze Bodenseeregion. Dadurch schützen wir die biologische Vielfalt und die regionalen Wertschöpfungskreisläufe und eröffnen unserer Landwirtschaft und den Lebensmittel verarbeitenden Unternehmen neue Märkte. Ich begrüße deshalb die länderübergreifende Initiative für eine gentechnikfreie Anbauregion Bodensee und werde die vorliegende Petition zur Aufnahme dieses Anliegens in das IBK-Leitbild unterstützen."*

**Landrat Gebhard Kaiser, Landkreis Oberallgäu:** *"Der Oberallgäuer Kreistag bekennt sich zur Tradition kleinbäuerlicher Landwirtschaft ohne Agro-Gentechnik und wird zusammen mit den Nachbarlandkreisen ein aktiver Partner bei dieser bodenseeweiten Initiative sein. Nur im Rahmen einer großräumigen Schutzzone werden wir eine Chance haben, die regionalen Qualitätsmerkmale nachhaltig abzusichern und daraus langfristig wirksame Standortvorteile etablieren zu können."*

**Ernst Schwald, Bodensee Akademie** und Koordinationsstelle der Initiative "Gentechnikfreie Bodenseeregion": *"Im Bodensee-Leitbild bekennt sich die IBK zu den Grundsätzen der subsidiären und nachhaltigen Entwicklung. Weiter will sie die Kulturlandschaft und den Naturraum der Bodenseeregion als verpflichtendes Gemeingut betrachten und sich für deren Sicherung und Fortentwicklung einsetzen'. Wir laden daher alle VerantwortungsträgerInnen rund um den Bodensee ein – von BürgerInnen bis hin zu den Regierungschefs, die Errichtung der gentechnikfreien Anbauregion Bodensee zu unterstützen und die Petition mit zu unterzeichnen. Jeder Mensch ist für die Entwicklung seines Lebensumfeldes mit verantwortlich. Durch Nicht-Handeln kann sich niemand von dieser Verantwortung entziehen."*

**Martin Ott, Saatgutzüchter von der GenAU Rheinau (CH), :** *"Die Initiative ist eine Riesenchance, für den Bodenseeraum hier und jetzt Verantwortung zu übernehmen. Die Region kann zum Silicon Valley mitteleuropäischer Saatgutarbeit, zum Quellgebiet für eine Saatgutarbeit für ganz Europa werden."*

#### **Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr, Vorsitzender Vorarlberger Naturschutzrat:**

*"Die Koexistenz von biologisch und gentechnisch veränderten Kulturpflanzenbeständen ist in kleinteiligen Agrargebieten praktisch unmöglich. Es gibt nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten. Entweder setzt die Region auf gentechnikfreie Landwirtschaft oder nicht. Es gibt – so hart es klingt – keinen Kompromiss!"*

**Maria Heubuch, Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL):** „Der Anbau von gentechnisch verändertem Saatgut bedroht existentiell die gentechnikfreie Produktion in der Landwirtschaft und in der weiteren Verarbeitung und damit auch die Wahlfreiheit von Bäuerinnen, Bauern und VerbraucherInnen. Nach EU-Recht ist die Einrichtung gentechnikfreier Anbauregionen derzeit die einzige Möglichkeit, mit der sich die Landwirtschaft auch in Zukunft noch für eine gentechnikfreie Nahrungsmittelerzeugung entscheiden kann und VerbraucherInnen somit für eine gentechnikfreie Ernährung.“

**Hansueli Bernath, Landwirt und Alt-Kantonsrat in Thayngen, Kanton Schaffhausen:** „Ich produziere in Schaffhausen Speiseöl aus garantiert gentechnikfreiem Anbau. Ein Teil davon ist Rapsöl. Ich weiss, dass es in ganz Kanada nicht mehr möglich ist, gentechnikfreien Raps zu erzeugen. Die Pollen des Raps fliegen bis zu 200 Kilometer weit. Als Landwirt im Grenzkanton Schaffhausen habe ich größtes Interesse, dass ein größeres Gebiet als der kleine Kanton Schaffhausen gentechnikfrei produziert. Darum habe ich natürlich sehr große Hoffnung in die Präsidentschaft des Schaffhauser Regierungsrates und Agronomen Dr. Erhard Meister als Präsident der Bodenseekonferenz. Er hat uns Schaffhauser Produzenten im Parlament versprochen sich vehement für unsere naturnahe Produktion einzusetzen. Wir hoffen sehr, dass er dies auch in der Bodenseekonferenz tut.“

**Lilith C. Hübscher, Co-Präsidentin Gen Au Rheinau, Kantonsrätin Kanton Zürich.**

„Das Schweizer Gentech-Moratorium ist ein Mehrfacherfolg: Landwirtschaft und Großverteiler können sich profilieren und sparen obendrein noch Kosten, und die KonsumentInnen sind zufrieden, dass sie gentechnikfreie Lebensmittel kaufen können ohne mühsames Suchen nach GVO-Deklaration. Dies im Land von Syngenta & Co. Wenn die Bevölkerung entscheiden kann, stimmt sie gegen Gentech-Lebensmittel.“

Wir fordern die Regierungen auf, sich in diesem Sinn grenzübergreifend zu verständigen und die gentechnikfreie Anbauregion Bodensee in das Bodenseeleitbild aufzunehmen. Nur so verfügt die gentechnikfreie Landwirtschaft auch in Zukunft über freies, unpatentiertes Saatgut.

**Martin Zimmermann, Geschäftsführer WWF St. Gallen:** "Die Gentech-Risikoforschung im Lebensmittelbereich steckt noch in den Kinderschuhen und schon will man genmanipulierte Organismen freisetzen und vermarkten. Die Gentech-Lobbisten benehmen sich wie Zauberlehrlinge. Mit der Schaffung einer gentechnikfreien Bodenseeregion bewahren wir unsere Heimat vor unkalkulierbaren Risiken."

**Marianne Kuenzle, Genschutzkampagne Greenpeace Schweiz:** " Greenpeace fordert seit Jahren: keine Freisetzung von genmanipulierten Organismen, den Stopp der Patentierung von Pflanzen und Tieren, sowie die ökologische und selbstbestimmte Lebensmittelproduktion. Greenpeace Schweiz steht deshalb voll hinter den Zielsetzungen der Petition, eine grenzübergreifende gentechnikfreie Bodenseeregion zu errichten und dies im Bodenseeleitbild der IBK dauerhaft zu verankern. Wir tragen diese Initiative mit und werden sie aktiv unterstützen."

**Hanna Diethelm, Schweizerische Arbeitsgruppe Gentechnologie (SAG):** "Nur ein grenzüberschreitendes Konzept kann garantieren, dass die Landwirte grenznaher Regionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihren Konsumentinnen und Konsumenten auch wirklich gentechnikfreie Lebensmittel anbieten können. Der Pollenflug hält sich nicht an Landesgrenzen."

**Jacqueline Forster-Zigerli, Bio Suisse:** „Die Schweizer Landwirtschaft ist gentechnikfrei. Bio Suisse setzt sich dafür ein, dass dies so bleibt. Nur wenn wir überregional und international zusammenarbeiten, erreichen wir dieses Ziel.“

**Tina Goethe, SWISSAID, Development politics/Food sovereignty:** "SWISSAID unterstützt weltweit eine kleinbäuerliche, gentechnikfreie Landwirtschaft. Die Erfahrungen aus Indien oder

*Kolumbien zeigen, dass patentierte Gentech-Pflanzen für Kleinbauern in Entwicklungsländern ein Verlustgeschäft sind. Eine gentechnikfreie Bodenseeregion zeigt der Welt, dass es möglich ist, selber zu bestimmen, was auf's Feld und auf den Teller kommt."*

**Brigitte Dahlbender, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Baden-Württemberg:**

*"Je weiter der Gesetzgeber das Tor für die von der großen Mehrheit der Bevölkerung abgelehnten genveränderten Pflanzen öffnet, umso wichtiger werden gentechnikfreie Regionen. Bisher haben sich in Deutschland 21 029 Landwirte mit 727 403 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und 1 560 015 ha Gesamtfläche zu gentechnikfreien Regionen zusammengeschlossen (Stand 09.11.2007). Bisher gibt es für diese Gebiete keinen rechtlichen Schutz. In der Bodensee-Region mit ihrer überdurchschnittlichen Artenvielfalt ist die Einrichtung einer gentechnikfreien Region besonders wichtig. Es darf aber nicht bei reinen Absichtserklärungen bleiben: Der BUND fordert die politisch Verantwortlichen in Deutschland auf, gesetzliche Grundlagen für den Schutz gentechnikfreier Anbauregionen zu schaffen."*

**Siegfried Lehmann, Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg:** *„Wir müssen einfach zur Kenntnis nehmen, dass die Konsumentinnen und Konsumenten keine gentechnisch veränderten Nahrungsmittel wollen! ... Ich hoffe, dass durch eine starke Beteiligung an dieser Petition dem Willen der Menschen in dieser Region Ausdruck verliehen wird. Die Vorarlberger Landesregierung und der Landrat des Landkreises Oberallgäu unterstützen diese Initiative bereits. Ich denke daher, es wird Zeit, dass auch wir Politiker in Baden-Württemberg unsere Unterstützung zusagen! .... Ich denke, das Bodenseeleitbild ist der richtige Ort, dieses Anliegen politisch zu verankern!“*

**Gräfin Bettina Bernadotte, Geschäftsführerin Mainau GmbH.**

*„Die Mainau, begrüßt die Initiative und möchte die Ausweisung einer gentechnikfreien Bodenseeregion im Bereich Landbau aktiv unterstützen. Basis hierzu ist die Grüne Charta von der Mainau aus dem Jahr 1961. Diese fordert einen sorgsam und verantwortungsvollen Umgang mit Landschaft und Pflanzen, damit das Grundrecht des Menschen auf ein würdiges Leben in der natürlichen Umwelt nicht gefährdet wird. ....*

*Die Mainau sieht sich mitverantwortlich für die Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsumfeldes der Bodensee-Region und begreift die Initiative als Chance für den gesamten Bodenseeraum: Damit werden sowohl die biologische Vielfalt, als auch die regionalen Wertschöpfungskreisläufe geschützt und gefördert. Zugleich wird dadurch auch die Wahlfreiheit der Produzenten und Verbraucher sichergestellt.“*

*Vor diesem Hintergrund entscheidet sich die Mainau für den Verzicht auf genverändertes Pflanzenmaterial. Ein entsprechendes Lieferanten-Audit begleitet diese Entscheidung.“*

**Stadt Überlingen, einstimmiger Gemeinderatsbeschluss vom 24. März 2004 und 13.3.08.**

*In diesem Beschluss ist u. a. formuliert: „Wichtigstes Ziel ist, die Landwirtschaft bei der Verwirklichung einer gentechnikfreien Region am Bodensee zu unterstützen. Die Gemeinden stärken mit dieser Initiative das Vertrauen der Bürger in die regionalen Produkte, sichern den Landwirten Absatzmärkte, verhindern Konflikte und verleihen der Region ein positives Image im Sinne eines Alleinstellungs- bzw. Qualitätsmerkmals. Städte und Gemeinden mit hohen Anteilen an Tourismus und Fremdenverkehr haben ein fundamentales Interesse daran, dass diese Erholungslandschaft von einer zukunftsorientierten, verbraucherfreundlichen und nachhaltigen Landwirtschaft gepflegt wird.“*

*In diesem Sinne unterstützt die Stadt Überlingen die Petition der Initiative gentechnikfreie Bodenseeregion und fordert die IBK per Beschluss vom 13.3.08 auf, im neuen Leitbild für den Bodenseeraum folgende Zielsetzung neu aufzunehmen: „Die gesamte Bodenseeregion soll*

als Länder übergreifende „gentechnikfreie Anbauregion“ ausgewiesen werden. Darin enthalten sind insbesondere der Schutz des Saatgutes vor gentechnischen Verunreinigungen und die Sicherung der Gen-Ressourcen des Bodenseeraumes“.

**Marion Hammerl, Geschäftsführerin der Bodensee-Stiftung, Radolfzell:** „Drei Viertel der Verbraucher lehnen gentechnisch veränderte Lebensmittel strikt ab. Diese Tatsache ist seit Jahren bekannt und unverändert. Wenn sich die überwiegende Mehrheit der Menschen gentechnikfrei ernähren möchte, dann bedeutet der Verzicht auf Gentechnik also eine riesige Marktchance. Gentechnik-frei erzeugte Lebensmittel aus der Bodenseeregion könnten zukünftig den Boom in der Bio- und Regionalvermarktung stärken und damit die Wertschöpfung in der internationalen Bodenseeregion steigern. Dazu brauchen wir verlässliche und engagierte Partner in der Landwirtschaft, im Lebensmittel verarbeitenden Gewerbe, im Groß- und Einzelhandel sowie in der Gastronomie, die in der Lage sind, das Vertrauen der Verbraucher zu gewinnen.“

**Gottfried Härle, Geschäftsführer der Brauerei Clemens Härle, Leutkirch und Sprecher der Unternehmerinitiative Oberschwaben-Allgäu:** „Die Ausbreitung der Agro-Gentechnik ist nicht nur eine Gefahr für die konventionelle und ökologische Landwirtschaft, sondern auch für viele Betriebe in der Lebensmittelverarbeitung. Deshalb haben sich 28 namhafte Unternehmen (mit ca. 3.000 MitarbeiterInnen) aus den regionalen Lebensmittelbranchen – darunter Metzgereien, Brauereien, Bäckereien, Käsereien und Mühlen - in einem gemeinsamen Manifest für eine gentechnikfreie Landwirtschaft im Allgäu und in Oberschwaben ausgesprochen. Die Schaffung einer gentechnikfreien Anbauregion Bodensee ist ein wichtiger Baustein zur Sicherung einer regionalen, qualitativ hochwertigen Rohstoffbasis für diese Betriebe. Sie bietet zugleich die Chance, die Bodenseeregion als Anbau- und Verarbeitungsstandort für hochwertige, genussvolle Nahrungsmittel zu profilieren.“

**Carlo Petrini, Mitbegründer der Slow-Food-Bewegung,** anlässlich der Preisannahme des großen Bindungspreises 2007 in Vaduz:

„Die wichtigste Botschaft der Slow-Food-Bewegung ist: Wir müssen aufhören, im Zusammenhang mit Nahrungsmitteln von Konsum zu sprechen: Wir können die Erde nicht konsumieren, wir müssen sie lieben. Zurück also zur Tradition der bäuerlichen Landwirtschaft und damit zu lokalen Produktionen aus lokaler Landwirtschaft. Gebt den Landwirten wieder die Wertschätzung die sie verdient haben!!!

Die vorrangigsten Aufgaben, die unmittelbar vor mir liegen sind: der Kampf gegen gentechnisch veränderte Pflanzen, und den gegen multinationale Konzerne, die das Recht auf Patentierung des Saatguts für sich in Anspruch nehmen. Das Saatgut muss den Bauern gehören, es ist das Symbol des Lebens und wir dürfen nicht zulassen, dass multinationale Konzerne das Saatgut rauben!“

25.4.08, Ernst Schwald.